

Juni/2018

Polen-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur polnischen Wirtschaft und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Polens wirtschaftliche Entwicklung gilt als Erfolgsgeschichte. Seit 1991 ist das Bruttoninlandsprodukt (BIP) des Landes um etwa 550 Prozent und allein seit dem EU-Beitritt 2004 um 184 Prozent gestiegen. Der Beginn des lang anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs wird auf den sogenannten Balcerowicz-Plan zurückgeführt. Das polnische Parlament verabschiedete Ende 1989, als sich das Land in einer schweren Wirtschaftskrise befand, eine Reformagenda, die einer Schocktherapie gleichkam und den nachhaltigen Erfolg einleitete.

Laut der Europäischen Statistikbehörde Eurostat lag das polnische BIP 2017 bei umgerechnet 465 Milliarden Euro, und Polens Anteil an der Wirtschaft der EU beträgt inzwischen drei Prozent. Infolge dieser Entwicklung gilt Polen laut einer Studie der Weltbank als „high income country“. Diesen Status erlangte innerhalb eines so kurzen Zeitraums von 15 Jahren zuvor nur Südkorea. Polen ist in Mittelosteuropa sowohl der größte Binnenmarkt als auch die stärkste Volkswirtschaft. Die übrigen drei Visegrád-Staaten Slowakei, Tschechien und Ungarn kamen 2017 zusammen auf eine Wirtschaftskraft von rund 400 Milliarden Euro. Doch trotz der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte erreichte das polnische BIP pro Kopf 2017 erst 70 Prozent des EU-Durchschnittes und schnitt damit innerhalb der mittelosteuropäischen Ländergruppe neben Ungarn (68 Prozent) und Lettland (67 Prozent) am schlechtesten ab. Tschechien hingegen erzielte mit 89 Prozent den Spitzenwert in Mittelosteuropa.

Wirtschaftsindikatoren: Mittel- und langfristig wird Polen mit seinen 38 Millionen Einwohnern der größte Absatz- und Beschaffungsmarkt in Mittelosteuropa bleiben. Die Prognosen für die makroökonomische Entwicklung sind positiv: Die EU-Kommission rechnet im Jahr 2018 mit einem Wachstum von 4,3 Prozent und für 2019 mit einem Zuwachs von

3,7 Prozent. Die konjunkturelle Hochphase fußt auf der stabilen Inlandsnachfrage, wachsenden Exporten und steigenden Investitionen. 2017 verzeichnete Polen ein BIP-Wachstum von 4,6 Prozent – nach Rumänien, Slowenien und Estland das vierthöchste in der EU.

Der wichtigste Wachstumstreiber ist derzeit infolge der sinkenden Arbeitslosigkeit und steigender Löhne der private Konsum, der laut EU Kommission 2017 um 4,7 Prozent zulegen und 2018 um 4,1 Prozent wachsen soll. Bemerkenswert ist, dass Polen auch während der weltweiten Finanzkrise in den Jahren nach 2008 das einzige Land innerhalb der EU war, das keine roten Zahlen schrieb. Experten führen dies auf das antizyklische Kaufverhalten der Konsumenten zurück, die in einer Krise vermehrt Waren kaufen. Die wachsenden Exporte sowie die steigenden Investitionen tragen ebenfalls zum Wachstum bei.

Während Polen seit Beginn der 1990er Jahre stets ein Handelsdefizit aufwies, kehrte sich dieser Trend im Jahr 2015 um. 2017 war die Handelsbilanz mit Importen von 203,3 Milliarden Euro und Exporten in Höhe von 203,7 Milliarden Euro ausgeglichen. Das polnische Außenhandelsvolumen überstieg dabei erstmals die Marke von 400 Milliarden Euro. Die Dynamik des polnischen Außenhandels spiegelt sich in den Daten der WTO wieder. Das Land nimmt im weltweiten Ranking bei den Exporten Platz 22 ein, und auf Polen entfallen 1,3 Prozent des globalen Handels. Dabei ist Europa von überragender Bedeutung für das Land: Der Anteil der EU an den polnischen Exporten beträgt rund 80 Prozent und an den Importen etwa 60 Prozent.

Wirtschaftspolitische Trends: Seit 2015 regiert die Partei Recht & Gerechtigkeit (PiS), und im Januar 2018 kam es zu einer umfangreichen Regierungsumbildung unter dem neuen Premierminister Mateusz Morawiecki. Zu den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der PiS-Regierung gehören die Anhebung des monatlichen Mindestlohns auf 2.100 PLN Anfang 2018, die Einführung einer neuen Bankenabgabe, Sozialprogramme für Familien mit mehr als zwei Kindern, die Senkung der Körperschaftssteuer für KMU auf 15 Prozent, ein sonntägliches Handelsverbot und die Senkung des Renteneintrittsalters von 65 auf 60 Jahre seit Oktober 2017. Aufgrund der wirtschaftlichen Hochkonjunktur belief sich das Budgetdefizit 2017 trotz der Mehrausgaben für soziale Zwecke und partieller Mindereinnahmen aus Steuern auf 2,9 Prozent des BIP. Die Staatsverschuldung betrug im selben Jahr 50,6 Prozent.

Die zahlreichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der polnischen Regierung sorgen teilweise für Unsicherheit unter ausländischen Unternehmen. Ein wachsender Konsumpatriotismus geht einher mit einer latenten Kritik an ausländischen Investoren in den Medien. Abzuwarten bleibt der Ausgang des von der Europäischen Kommission

erstmal in der Geschichte eingeleiteten Rechtsstaatlichkeitsverfahrens gegen Polen gemäß Artikel 7 des EU-Vertrags.

EU-Beziehungen: Berechnungen zufolge ist Polen im aktuellen EU-Finanzrahmen für die Jahre 2014 bis 2020 mit über 82,5 Milliarden Euro der größte Profiteur europäischer Finanzhilfen. Allein 2016 erhielt Polen EU-Mittel im Umfang von fast sieben Milliarden Euro, gefolgt von Rumänien (sechs Milliarden Euro) und Griechenland (vier Milliarden Euro). Dies entsprach etwa 1,5 Prozent des BIP. Mit Hilfe der EU-Finanzmittel wurde insbesondere die Infrastruktur des Landes modernisiert und in die Wettbewerbsfähigkeit investiert. Für die Entwicklung der polnischen Wirtschaft hat die Höhe der Fördermittel aus dem EU-Finanzrahmen für 2021 bis 2027 eine entscheidende Bedeutung. Hierbei rücken insbesondere die Fragen der Verteilung der Gelder nach dem Austritt Großbritanniens sowie die Verknüpfung der Vergabe von EU-Mitteln an Kriterien der Rechtsstaatlichkeit in den Vordergrund, die derzeit von der EU-Kommission geprüft wird.

Ein kurz- und mittelfristiger Beitritt Polens zur Eurozone scheint derzeit nicht in Sicht. In Umfragen spricht sich nur eine knappe Mehrheit der in Polen aktiven ausländischen Unternehmen für die Einführung des Euros aus (49,3 Prozent). Dieser Wert sinkt seit 2009 (96 Prozent) kontinuierlich.

Geschäftsklima: Die Weltbank platzierte Polen im Doing Business Report 2018 sieben Plätze hinter Deutschland auf Rang 27. Als Gründe für die geschäftlichen Aktivitäten in Polen wurden im Rahmen einer Umfrage der AHK Polen in Warschau die Mitgliedschaft in der EU, die gute Ausbildung der Fachkräfte, die Verfügbarkeit von Zulieferern, die gute Hochschulausbildung und die Motivation und Produktivität der Arbeitskräfte genannt.

In einer von der deutschen und weiteren zwölf bilateralen Außenhandelskammern durchgeführten Umfrage im Jahr 2017 stuften 32,1 Prozent der Unternehmen die wirtschaftliche Situation als gut, 54,3 Prozent als zufriedenstellend und 13,6 Prozent als schlecht ein. Dabei wurde die Lage des eigenen Unternehmens positiver eingeschätzt. 95,6 Prozent der befragten Unternehmen würden demnach wieder in Polen investieren. Dieser Wert ist seit 2011 konstant hoch.

Herausforderungen: Zwar ist das Lohnniveau nach wie vor niedrig, dennoch gefährden die prognostizierten Lohnzuwächse von 4,1 (2018) und 3,9 Prozent (2019) auf den ersten Blick die Wettbewerbsfähigkeit. Der steigende Lohndruck stellt einen starken Anreiz zur verstärkten Automatisierung dar. Entscheidender ist aber der Fachkräftemangel, der dazu führt, dass Unternehmen geplante Vorhaben oder eingehende Aufträge nicht realisieren können. Polen hat zudem

einen großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung und in der Forschung und Entwicklung. Innerhalb der EU liegt das Land dem Ranking des Digital Economy and Society Indexes zufolge nur auf Platz 23, das ist die sechstschlechteste Platzierung. Im Jahr 2016 investierte das Land etwa 1,3 Prozent des BIP in Forschung und Entwicklung und liegt auch hier im europäischen Vergleich weit zurück.

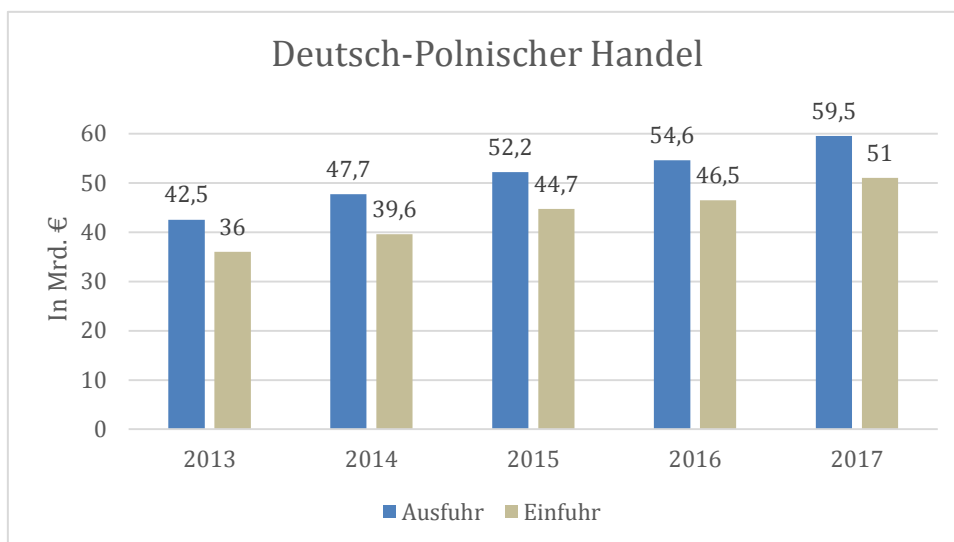
Damit Polen erfolgreich den Übergang zu einer innovationsbasierten Volkswirtschaft schafft, sind weitere Investitionen erforderlich. Laut einer Prognose von Morgan Stanley würde Polen dann in den Klub der wirtschaftlich stärksten Länder aufsteigen.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung: Polen war 2017 mit einem Handelsvolumen von 111 Milliarden Euro der größte Handelspartner der deutschen Wirtschaft in der vom Ost-Ausschuss – Osteuropaverein (OAOEV) betreuten Region. 2017 hatten 27,2 Prozent der polnischen Exporte die Destination Deutschland, 22,7 Prozent seiner Importe bezog Polen von dort. Im Ranking der Handelspartner Deutschlands findet sich Polen auf dem siebten Platz hinter China, den Niederlanden, den USA, Frankreich, Großbritannien und Italien. Mit Blick auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen ist bemerkenswert, dass das bilaterale Handelsvolumen im Jahr 1991 nur acht Milliarden Euro betrug.

Der deutsch-polnische Handel wies 2017 erneut eine hohe Dynamik auf und legte gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent zu. Die Handelsbilanz weist einen deutschen Überschuss von 8,5 Milliarden Euro auf und fällt damit insgesamt relativ ausgewogen aus. Polen importierte 2017 deutsche Waren im Wert von 59 Milliarden Euro und exportierte Waren im Wert von 51 Milliarden Euro. Nach Polen wurden von Deutschland aus vor allem Maschinen, Kfz- und Kfz-Teile und Nahrungsmittel exportiert. Bei den Importen nehmen Kfz und Kfz-Teile, Nahrungsmittel sowie Maschinen die größten Anteile ein. Insgesamt weist die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und Polen starke Ähnlichkeiten auf.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen in Polen 2016 akkumuliert auf 29 Milliarden Euro. Polen ist damit in der Gruppe der mittelosteuropäischen Länder federführend. 15 Prozent der gesamten deutschen Direktinvestitionen in der EU entfallen auf den östlichen Nachbarn.



Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsch-Polnischer Handel: Die wichtigsten fünf Warengruppen 2017

Deutscher Export:

Waren	in Mio. Euro
Kraftwagen und Kraftwagenteile	7.442,0
Maschinen	6.893,9
Chemische Erzeugnisse	6.355,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	5.428,5
Sonstige Waren	5.358,5

Deutscher Import:

Waren	in Mio. Euro
Kraftwagen und Kraftwagenteile	7.002,1
Nahrungsmittel und Futtermittel	4.310,7
Maschinen	3.942,9
Elektrische Ausrüstungen	3.798,3
Möbel	3.252,1

Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Aktivitäten des OAOEV

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein setzt sich für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verflechtung als stabilisierendes und tragfähiges Element der deutsch-polnischen Beziehungen ein. Dazu gehört die Stärkung der Wahrnehmung Polens als Wirtschaftspartner Deutschlands in der deutschen Politik und Öffentlichkeit entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung. Im ersten Halbjahr 2018 war der OAOEV an einer Wirtschaftskonferenz zum Thema „Innovate in Poland“ in Frankfurt am Main beteiligt. Im Juni gab es ein Arbeitssessen mit der polnischen Ministerin für Unternehmertum und Technologie Jadwiga Emilewicz in Berlin.

Die Verbandsaktivitäten zu Polen umfassen zudem Delegationsreisen und die Sitzungen des Länderkreises Mittelosteuropa, der im Mai 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkam. Die nächste Sitzung findet im Oktober 2018 statt. Der Verband ist zudem auf Konferenzen, wie dem Krynica Economic Forum im September 2018, dem „Davos des Ostens“, vertreten. Im Rahmen der Branchenarbeitskreise Digitalisierung, Urbane Infrastruktur und Energieeffizienz, Gesundheitswirtschaft sowie Logistik und Verkehrsinfrastruktur tauschen Experten und Unternehmer ihre Erfahrungen unter anderem in Polen aus.

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Polen im OAOEV:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mittelosteuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@bdi.eu

Wichtige Links:

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer:

<https://ahk.pl/>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Auslandsvertretungen in Polen:

<https://polen.diplo.de/pl-de>

Germany Trade&Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Polnisches Statistikbehörde:

<http://stat.gov.pl/en/>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OAOEV-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OAOEV unter www.oaoev.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.oaoev.de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter und Facebook unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V. Informieren · Vernetzen · Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss – Osteuropaverein
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.oaoev.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)